

Erst seit
wöchentlich
dreimal und
war:
Dienstag
Donnerstag
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J.
monatl. 30 J.
Bei allen württ.
Postanstalten
und Boten im:
Orte u. Nach-
barort über je
vierteljährlich 1.10. M.
außerhalb des-
selben 1.15. M.;
hiesu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Inserate
nur 8 J.
Auswärtige
10 J die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15 J
die Petitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meitern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Nr. 12

Samstag, den 30. Januar 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Liederkrantz-Wildbad

Samstag, den 30. Januar,
präzis 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Vollzähliges Erscheinen
wird erwartet.

Der Vorstand.

Ein Mädchen

aus achtbarer Familie, welche das
Kleidernähen gründlich erlernen will
wird angenommen.

Wo? sagt die Expd. d. Bl.

Bachnang.

Ein Mädchen von guter Familie
sucht über die Saison Stelle als

Zimmermädchen

Zeugnisse von der Haushaltungss-
schule Herrenberg stehen gerne
zur Verfügung.

Emilie Schwenger,
Bachnang, Fabrikstr. 44.

Calmbach.

Lehrlings-Gesuch

Ein anständiger Junge aus
guter Familie, welcher die Bäckerei
gründlich erlernen will, nimmt unter
günstigen Bedingungen nach der
Konfirmation in die Lehre auf

Carl Vott, Bäckermeister.

Weil der Stadt.

Ein
Junge

aus achtbarer Familie, welcher die
Gärtnerei gründlich erlernen
will, kann bis Ostern eintreten bei

Gebr. Wolf, Gärtnerei.

Gamaschen

in Leder und Loden

empfehlen
Hagenwäher, Sattlermeister.

Gebraunten Kaffee

garantiert feinschmeckend
per Pfund 1 Mark
empfehlen
Ch. Vott

400 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu
leihen gesucht.

Gef. Angebote befördert die Expd.

Wer Geld braucht

wende sich an
Geldmarkt Gera (Reuß.)

Schuld. u. Bürg. Scheine
sind stets zu haben in der

Buchdruckerei dieses Blattes.

Geschäfts Empfehlung

Der geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und
Umgebung zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich
vom 1. Februar 1904 ab in meinem Hinterhaus,
Kernerstraße 25, mein

Malergeschäft

weiter betreiben werde. Unter Zusicherung sorgfäl-
tiger Ausführung aller Arbeiten, halte ich mich bestens
empfohlen

Hochachtungsvollst

J. Hanselmann jr.,

Malier.

Lehrlingsprüfung.

Die Prüfung von Gewerbelehrlingen in den Schulfächern findet
in der Zeit vom

14.—19. März d. J. an der gewerbl. Fortbildungsschule
statt. Lehrlinge, die in diesem Jahre ihre Lehre beenden und sich an
der Prüfung beteiligen wollen, haben sich bis spätestens

14 Februar bei Oberrealschullehrer Dr. Pfeiffer anzumelden

Der Gewerbebeschulrat.

Eine praktische Hausfrau

verwendet

nur **Nigrin** schwarze Ledercreme für
ihre besseres Schuhzeug aus
Chevreauy, Box-Calf etc.

nur **Gentner's Wichse** in roten Dosen
mit dem Kamin-
feger für ihr Schuhzeug aus Kalb- und
Rindleder

nur **Tranolin** in roten Dosen zum Ein-
setzen des Schuhzeugs.
In den meisten Geschäften zu haben.

Fabrikant:

Schutzmarke **Carl Gentner in Göppingen.**



Wilh. Treiber Schuh-
macher, Wildbad,
meister

hinter dem Hotel Klumpp. Herrengasse 17.

empfehlen sein großes

Schuhwaren-Lager

für die Winter-Saison in
großer Auswahl.

Tuchstiefeln mit Lack-Bezah,
Filz-Schnallenstiefel, Kamelhaar-
schuh, Selbandschuh, Sächsische

Tuchschuhe mit Filz- und Ledersohle, abgesteppte
Lasting-Schnürschuh und Leder-Pantoffeln

mit Wollfutter, Filz-Finken für Kinder, Filz-
Schuh von 1 Mark 60 Pfg. an.

Ebenso Gummigaloshen in deutsch, russisch, ame-
ritanisch und englischem Fabrikat.

Anfertigung nach Maß gut u. billig. Kecke Bedienung.

Durch
Hunderte von Anerkennungen
ist erwiesen, daß unser
Petroleum-Glühlicht
ohne Strumpf
bei 10-facher Lichtverstärkung und
50 Proz. Oelersparnis, einfach in
Handhabung und geruchlos ist.
In jedem Geschäft für 10" 12"
14" 16" Rundbrenner erhältlich
oder direkt à 1 M. 80 J franko
Nachnahme durch die
Petrol-Glühlicht-Industrie
Kronach.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Geschl. erlaubt. Serienlos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Frez. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Nächste Zieh.: Januar 1904.
für einfachen Beitrag
Rud. Hager, Berlin Rixdorf
P 187
Gen. Ver. ret. des Nordlands'ant. K G

Im
Waschinenstricken
jeder Art
empfehlen sich
Emilie Book.
Gühnerstraße.
Fertige
Strümpfe und
Strümpflängen sowie
alle Sorten
Strickwolle
billigst zu haben bei der Obigen.

Stenleider
nehme die hustenstillenden
und wohlchmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
Malz-Extract mit Zucker in fester
Form.
2740 not. begl. Zeugn. be-
weisen wie bewährt
und von sicherem Erfolg solche
bei Husten, Keiserkeit, Katarrh
u. Verschleimung sind. Dafür
Angebotenes welse zurück. Packet
25 Pfg. Niederlage bei:
Chr. Brachbold in Wildbad.
Ant. Deiner in Wildbad.



Möbel-Ausstellung
 bei Herrn Malermeister **Carl Schmid, Wildbad,**
 beim König-Karls-Bad

Alle Sorten
Zimmer-Möbel
Polster-Möbel
Grosse Auswahl

Für
Brautleute

Billigste
Preise

in Gross- und Klein-Möbeln
 in allen Preislagen

J. Schwensen, Möbelgeschäft Pforzheim,
 Leopoldstrasse 18.

Süsse nicht
 Althee Brust-Caramellen
 sind ein einfaches aber gutes
 Mittel, 4 20 Pfg. bei
 Anton Heinen, Drog.

Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und
Rot-Weine
 (über die Straße) in verschiedenen
 Preislagen. Bei Abnahme von 20
 Liter das Liter zu 30 Pfg.
 Fr. Kessler, Weinbdlg.

Anton Heinen's
 Echte Malzbonbons
 Packet 20 Pfg. sind bei
 Husten und Heiserkeit
 die Besten
 8 Anton Heinen.

In den nächsten Wochen kann
Schutt
 abgelagert werden auf dem Areal der
Papierfabrik Wildbad.

Spitzwegerrichbrustsaft
 die Krone aller Hausmittel
 bei Heiserkeit, Husten 4 50 u. l.—
 Drogerie A. Heinen.

Stadtesbuch = Chronik der Stadt Wildbad
 vom 21. Jan. bis 28. Jan. 1904.
 Geburten.

23. Jan. Haag, Georg Friedrich, Schuhmacher
 und Tagelöhner hier, 1 Sohn.
 24. Jan. Haag, Christian Friedrich, Tagelöhner
 in Nonnenmühl 1 Sohn.
 Eheschließungen
 23. Jan. Rath, Georg Wilhelm, Lokomotiv-
 heizer in Rottweil und Braun Karo-
 line Fanny, Dienstmagd in Rilsberg.
 Aufgebote.
 19. Jan. Gall Christian Heinrich, Hausmeister
 hier und Rothacker, Auguste Wilhelmine
 in Calmbach.
 23. Jan. Großhans Robert Christian, Fuhr-
 mann hier und Wildenmann Luise
 Marie, hier.

Aus Stadt und Umgebung.

* Am den Geburtstag des Kaisers
 festlich zu begehen, hatten sich am Mittwoch
 Abend eine große Anzahl patriotisch gesinnter
 Männer im Hotel „zum Ochsen“ eingefunden.
 Verschiedene von den übrigen Zuhörern mit
 Begeisterung aufgenommene Ansprachen wurden
 zum Vortrag gebracht, so von den Herren
 Sanitätsrat Dr. Hausmann, Stadtpfarrer Auch,
 Lehrer Monn, Bankdirektor Böhner und Real-
 lehrer Kirschmer. Durchflochten war die Reihe
 der Ansprachen von vaterländischen Allgemein-
 gesängen sowie von Gesangsvorträgen des hiesigen
 „Liederkränzes“ und der Sängerkabteilung des
 Militärvereins, welche, ersterer unter seinem
 Dirigenten Herrn Lehrer Lächele, letzterer unter
 Leitung des Herrn Musiklehrers Wörner, der
 an sie ergangenen Einladung Folge geleistet
 hatten.

„Von Ostern ab gehst Du in die
 Schule, dann wird Dir der Lehrer mit dem
 großen Stocke Artigkeit beibringen!“ Mit
 diesen und ähnlichen Worten versucht manche
 Mutter ihr Kind, das aus Uebermut oder
 Langeweile über die Stränge schlägt, wieder
 zur Zucht und Ordnung zurückzuführen. Diese
 Drohung, welche man oft anwenden hört, ver-
 schiebt nicht ihre Wirkung. Aber leider ist sie
 nicht selten eine ganz andere, als die unver-
 ständige Mutter beabsichtigt hat. Das Kind
 gewinnt von seinem zukünftigen Lehrer eine ganz
 falsche Vorstellung und sieht mit Bangen dem
 Schuleintritt entgegen. Mit Mißtrauen be-
 gegnet es dem Lehrer, den es sich mit der
 strafenden Zuchttrute in der Hand ausmalt. Er-

hält es wirklich einmal eine verdiente Strafe,
 so ist seine Freude an der Schule fast für immer
 verdorben. — Ebenso leicht verfallen manche
 Eltern in einen anderen Fehler. Sie glauben
 dem Lehrer die Arbeit erleichtern zu müssen und
 halten ihre Kinder frühzeitig zum fleißigen
 Lernen an. Meistens spielt die liebe Eitelkeit,
 mit ihren Kenntnissen prahlen zu können, eine
 nicht unwesentliche Rolle dabei. Auch diese
 Handlungsweise ist vollständig verfehlt und weit
 eher geeignet, dem Lehrer die Arbeit zu er-
 schweren, anstatt sie ihm zu erleichtern. Am
 leichtesten sind Kinder einer Klasse zu unter-
 richten, wenn sie alle auf derselben Bildungs-
 stufe stehen. Man belasse dem Kinde seine
 Freiheit und seine Spiele, die ihm früh genug
 der Zwang des Unterrichts verkürzen wird und
 führe sie der Schule zu wie eine unbeschriebene
 Tafel, auf die weder törichte Angst vor dem
 Lehrer noch vorzeitige Kenntnisse eingepreßt
 sind. Aber frisch und gesund sollen sie sein.
 Das ist die Hauptsache.

Tages-Nachrichten.

Heilbronn, 26. Jan. Außer Landgerichts-
 rat Gmelin-Ravensburg haben sich Lt. „Neck-
 ztg.“ zwei neue Bewerber um die Stadtschul-
 heisenstelle gemeldet, und zwar Dr. Siegel aus
 Stuttgart und Regierungsassessor Dr. Priester
 aus Frankfurt a. M.

Tübingen. Vor der Tübinger Straf-
 kammer standen am 26. Januar der Holzhauer
 J. Keppler von Enzklösterle wegen Widerstands
 gegen die Staatsgewalt und Verleumdung, der
 Säger Fr. W. Erhardt von Enzthal und J. Fr.
 Gauß von da wegen Körperverletzung, ferner
 Schultheiß Erhardt wegen Körperverletzung im
 Amt. Es handelte sich um Uebersitzen bei einem
 Rekrutenabschied, wobei vergebens Feierabend
 geboten worden und die Obengenannten mit
 einander handgemein geworden waren. Keppler
 wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt,
 während die drei anderen Angeklagten freige-
 sprochen wurden.

Haltingen (A. Vörrach), 27. Jan. Jener
 Automobilfahrer, welcher im Laufe des letzten
 Sommers auf der Landstraße zwischen Gmel-
 dingen und Haltingen mit seinem Motorwagen
 ein Mädchen aus Binzen überfuhr und schwer
 verletzte, sich aber der Anhaltung durch die Gen-
 darmerie durch schleunige Flucht entzog, ist nun
 ermittelt worden; es ist ein französischer Graf.
 Derselbe hat sich bereit erklärt, für den durch
 ihn angerichteten Schaden aufkommen zu wollen
 und hat eine schweizerische Unfallversicherung,

bei welcher er gegen Unfälle gegenüber Dritt-
 personen versichert ist, angewiesen, die verlangte
 Entschädigung auszuführen. Nach Feststellung
 des Tatbestandes erklärt diese aber, daß ein
 großes Verschulden des Automobilfahrers vor-
 liege, für welches die Versicherungsgesellschaft
 nicht haftbar sei. Die Eltern des verletzten
 Mädchens verlangen eine Entschädigung von
 20000 Mark; der Automobilfahrer will indessen
 nur eine bedeutend niedrigere Entschädigung
 zahlen. Das verunglückte Mädchen ist wieder
 so ziemlich hergestellt.

Freiburg i. Br., 28. Jan. Hier verstarb
 heute der Landgerichtspräsident Emil Fieser.

Speyer, 27. Jan. Gestern Abend kündete
 die Kaiser-Glocke zum ersten Male von der
 Höhe der nun bald vollendeten Protestations-
 kirche den Kaisers-Geburtstag in mächtigen
 Tönen der alten Kaiserstadt Speyer an.

— Bebel's Erbschaft beschäftigt das
 Landgericht in Augsburg. Der nach 22-jährigem
 Aufenthalt in einer Irrenanstalt im Frühjahr
 1903 verstorbene bayerische Leutnant Kollmann
 wollte anfangs der 80er Jahre, als er sich
 durch seine Entlassung aus der Armee bitter
 gekränkt fühlte, Bebel veranlassen, die Sache
 im Reichstage zur Sprache zu bringen. Als
 dieser dann auch einmal an ihn schrieb, hat ihn
 Kollmann sofort als Erben der Hälfte seines
 rund 800000 Mark betragenden Vermögens
 eingesetzt. Nicht lange darnach ist Kollmann
 entmündigt worden. Seine Verwandten, drei
 Brüder, eine Schwester und zwei Kinder einer
 verstorbenen Schwester, sehten jetzt, nachdem
 Bebel zum freiwilligen Verzicht auf die Erb-
 schaft nicht zu bewegen war und Vergleichsver-
 handlungen ohne Erfolg geblieben sind, das
 Testament an. Sie glauben nach der „Frei-
 ztg.“ den Nachweis führen zu können, daß der
 Erblasser bei Errichtung des Testaments nicht
 mehr völlig zurechnungsfähig gewesen ist.

— Machen sich Kolonialkriege bezahlt?
 Der englische Oberleutnant Maude rechnet im
 Macmillans Magazine die Kosten nach, die
 England seit dem 18. Jahrhundert für seinen
 Kolonialerwerb aufgewendet hat, und er kommt
 dabei zu dem Schlusse, daß, während die eng-
 lischen Kriege seit dem Jahre 1700 rund 1500
 Millionen Pfund Sterling verschlangen, sie doch
 immerhin den englischen Nationalreichtum auf
 22150 Millionen Pfund Sterling erhöhten.

Birmasens, 27. Jan. Ein schweres Un-
 glück passierte gestern in der Bembergerstraße.
 Ein 11 Jahre altes Mädchen, welches Feuer-
 anzumachen wollte, schüttete, als dasselbe nicht

brannte, Petroleum in den Ofen. Dasselbe explodierte, die Flammen ergriffen die Kleider des Mädchens und richteten das Kind entsetzlich zu. Die eine Körperhälfte ist laut „Pirmaf. Anz.“ ganz mit Brandwunden bedeckt und es ist fraglich, ob die Unglückliche mit dem Leben davonkommt.

Die Revision des Dreyfus-Prozesses könnte — so schreibt man aus Paris — doch in diese endlose Affäre wiederum ein neues Licht werfen. Man scheint Geldunterschlagungen im Generalstabsbureau auf die Spur zu kommen, die sehr wohl der Beweggrund zur Aufopferung des Dreyfus für die wahren Verbrecher Esterhazy, Henry etc. gewesen sein könnten. Der „Temp“ bringt in seiner neuesten Nummer allerlei Indiskretionen aus dem Rapport des Generalstaatsanwalts Baudouin, der bekanntlich als erster von den Räten des Kassationshofs sich mit den Akten zu beschäftigen hatte und zu dem Schlusse der Wiederaufnahme des Prozesses gekommen ist. Die beiden ersten neuen Fakten, Fälschungen an den Depeschen Schwarzkoppen, sind bereits von der Presse besprochen worden, das dritte Faktum ergibt sich aus einem Vergleich der Buchführung über die an den Gesandtschaftsattachés und Verräter Valcarlos ausgezahlten bedeutenden Summen. Um dieses Individuum zu schützen, wurden die ihm gezahlten Gelder nicht in die der Revision unterbreiteten Kopiebücher notiert. Man glaubte, daß die Kopiebücher nicht mehr existierten und vertraute später aufgestellten Rechnungen. Nun sind die Originalbücher aber wiedergefunden worden und zwar sieht man, daß die von dem betreffenden Offizier aufgestellten Register wahrscheinlich verbergen sollen, welche beträchtlichen Summen in den Originalakten angeblich dem Valcarlos ausgezahlt wurden; manche Summen, die dort auf seinem Namen stehen, werden in den neuen Registern als an andere Personen ausgezahlt vermerkt. Diese Unregelmäßigkeiten werden wohl zu einer eingehenden Untersuchung führen. — Nationalistische Blätter meinen, man könne jetzt aus den Akten alles beweisen, da sie vor lauter Radierungen und Korrekturen kaum noch zu lesen seien!

Madrid, 26. Jan. Im hiesigen Schlosspark wurde eine Höllenmaschine gefunden, die

über ein Kilogramm Dynamit und mehrere hundert Sprengstücke enthielt.

Christiania, 27. Jan. Der deutsche Kaiser wurde zum ersten Ritter des neuerrichteten Ordens vom Norwegischen Löwen ernannt.

Chicago, 26. Jan. Der Freimaurer-Tempel, ein zwanzig Stock hoher Wolkenkratzer, in nächster Nähe des kürzlich abgebrannten Troquois-Theaters gelegen, war vor einigen Tagen der Schauplatz einer Feuerbrunst, die durch die Explosion von Chemikalien hervorgerufen worden war. Der 2000 Personen, die in den Büreaus und Geschäften in dem Gebäude angestellt sind, bemächtigte sich die größte Aufregung; sie stürzten in die Korridore hinaus und die Treppen hinunter oder drängten sich in die Fahrstühle. Der Brand, welcher in einem der unteren Stockwerke ausgebrochen war, ergriff die beiden darüber liegenden Etagen, der Rauch drang durch den Fahrstuhlschacht wie durch einen Schornstein in die oberen Stockwerke hinauf, aber die Liftleute hielten tapfer aus und fuhren durch Rauch und Flammen hindurch, bis alle Personen aus den oberen Stockwerken hinab ins Freie gelangt waren. Vor dem Gebäude hatten sich Tausende von Menschen angesammelt. Als infolge einer zweiten Explosion ein Mauerstück unter die Menge geschleudert wurde, wandte sie sich zur Flucht, wobei ein alter Mann unter die Füße der Fliehenden geriet und lebensgefährlich verletzt wurde.

Rußland und Japan.

London, 28. Jan. Die „Times“ meldet aus Tokio: Die Regierung beschloß, eine Kriegsteuer durch Verdoppelung der Land-Einkommensteuer zu erheben. Die Einkünfte werden dadurch um 44000000 Yen vermehrt.

Der Herero-Aufstand.

Berlin, 27. Jan. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Nach einer telegraphischen Mitteilung des Generalkonsuls ist dort über die gefährliche Lage und über die angeblichen Greuel im Gebiete von Keethmannshoop nichts bekannt. Die englischen Nachrichten werden für sehr unglaubwürdig gehalten. Nach einem aus Kapstadt vorliegenden Telegramm des Führers der drei Feldkompagnien, Hauptmann Kopp, dauerten

die Verhandlungen über den Waffenstillstand mit den Bondelzwarts fort. Die Gefechte standen nicht still. Die deutsche Truppenmacht am Oranje ist dem Feind überlegen.

Verchiedenes.

— Die Brandkatastrophe, durch die Alesund in Asche gelegt worden ist, ist die größte, die seit einem Jahrhundert in Norwegen stattgefunden hat. Der Schaden wird, wie man der „Voss. Btg.“ schreibt, auf mindestens 20 Millionen Mark beziffert, wovon etwa 12 Millionen auf Gebäude entfallen. Alesund galt als eine der feuergefährlichsten Städte Norwegens, da die etwa 900 Gebäude mit wenigen Ausnahmen ausschließlich aus Holz bestanden. Es war dies indessen in den eigentümlichen Naturverhältnissen des Ortes begründet. Die Inseln, auf denen es gebaut war, liegen am offenen Meer und sind unmittelbar allen Unbilden des feuchten Elements ausgesetzt. Tobten Weststürme, dann wurden einzelne Stadteile in einen Wasserstaub gehüllt. Bei diesem Klima konnte daher Kalk nicht verwendet werden, doch waren häufig die Grundmauern bis zur Höhe des ersten Stockwerks aus Feldsteinen hergestellt, was einen eigentümlichen Anblick gewährte. Die wichtigsten Stadteile befanden sich auf der Noroö (De-Insel) und der Aspö und waren durch den engen und flachen Alesund von einander getrennt. Eine Brücke verband diese Teile. Alesund hatte zwar ein neues Wasserwerk bekommen, doch ging mit den in den brennenden Häusern offen gelassenen oder gesprungenen Wasserleitungen soviel Wasser nutzlos verloren, daß der Wasserdruck äußerst schwach war. Die Einwohner schleppten nach Möglichkeit Hausgerät auf die freien Teile der Insel, doch auch hier geriet das Gerettete in Brand und machte das Bild noch unheimlicher. Vollends verzweifelt wurde die Lage, als auch die Brücke zwischen den beiden Hauptinseln in Flammen aufging. Die Fischereifahrzeuge haben sich zwar in Sicherheit bringen können, aber der Betrieb gestört, da alle zur Fischerei gehörigen Einrichtungen mitverbrannt sind.

Wie man an den Mann kommt. In Gcauffines, südlich von Brüssel, waren sehr wenige Heiraten vorgekommen, und die Mäd-

Das Entelkind.

Von G. Struder.

(22)

Abdruck verboten.

„Der alte Mann war in diesem Augenblicke tief bewegt. Seine Stimme zitterte leise, und seine Augen waren feucht geworden, und als Irma ihn in diesem Momente betrachtete, da war aller Verdacht mit einem Male verschwunden.“

„Ich habe ja kein Mißtrauen gegen Sie,“ bemerkte sie schüchtern, „aber doch werden Sie einsehen, daß mir die Ausgaben, die Sie für mich machen wollen, auffallen müssen.“

Neubert lächelte bereits wieder.

„Weshalb willst Du eigentlich einem alten Manne, dessen ganzes Leben freudlos dahingegangen ist, es verwehren, daß er sich auch einmal ein Vergnügen macht? Ein Vergnügen aber ist es, wenn ich mein überflüssiges Geld dazu verwenden kann, Dich recht hübsch auszustaffieren, so daß alle andern Dich beneiden müssen. Ja, das sollen sie,“ fuhr er beinahe ingrimmig fort. „beneiden sollen sie Dich alle, auch das eingebildete und hochmütige Weib auf der Villa, und wenn sie sich genug über Dich geärgert haben, dann verlassen wir das elende Dorf und ziehen nach einer großen Stadt.“

Die folgenden Stunden verließen Irma in einer Weise, daß sie sich wiederholt an die Stirne fühlte, um sich zu überzeugen, daß sie auch wirklich wache und nicht träume.

Zuerst nämlich kaufte ihr Neubert einen prachtvollen Brillantsammet, für den er 40000 Mark bar auf den Tisch legte, dann ging er mit ihr in das größte Modemagazin der Stadt, wo er gleich ein ganzes Duzend der teuersten Kleider für sie bestellte, ähnliche Einkäufe wurden in Hut- und Schuhladen gemacht, und schließlich kaufte er noch eine hochelegante Equipage unter der Bedingung, daß dieselbe nebst einem Kutscher und einem Bedienten in Livree bis spätestens

am nächsten Mittag vor seinem Hause in Rübenheim sein mußte.

„Von morgen an, liebes Kind,“ sagte er auf der Straße zu Irma, „wirfst Du wenigstens ohne Besorgnis, so viel und so oft Du willst, die frische Luft genießen können. Der Kutscher und der Bediente werden Dich schon gegen den Halunken Thomas beschützen.“

Irma war so gerührt, daß sie kaum zu sprechen vermochte.

„Ich kann es nicht verstehen, womit ich all diese Güte verdient haben soll,“ stammelte sie unter Tränen. „Wenn meine arme Mutter es sehen könnte, wie Sie sich ihres Kindes annehmen, wie würde dieselbe Sie segnen und alles Gute für Sie vom Himmel erlösen.“

„Wer weiß, ob nicht ihre Blicke in diesem Momente auf uns gerichtet sind,“ entgegnete Neubert, der kaum weniger bewegt schien, als Irma. Gleich darauf schlug er aber einen ganz anderen Ton an, er verwies es seiner Gefährtin, daß sie, die er für so stark und mutig gehalten, sich so leicht von der Nührung überwältigen ließe, und dann meinte er scherzend, nach der schmerzlichen Arbeit des heutigen Nachmittags hätten sie beide wohl eine kleine Erholung verdient, die sie sich nunmehr in dem besten Hotel der Stadt auch zukommen lassen wollten.

Das Abendessen, welches Neubert in einem separaten Zimmer auftragen ließ, war vortrefflich, aber merkwürdigerweise rührten die beiden Gäste die verschiedenen Gerichte kaum an. Beider Gedanken waren auf ganz andere Dinge gerichtet. Neubert schien ausschließlich das hübsche Gesicht Irmas zu interessieren, und diese dachte wiederum unaufhörlich über die seltsamen Vorgänge des heutigen Tages nach.

Der erstere wurde zusehends ungeduldiger und zuletzt befahl er dem Kellner, abzutragen, und sie einige Zeit allein zu lassen, und sowie derselbe sich entfernt hatte, bat er Irma, sich einmal dicht neben ihn zu setzen, da er ihr etwas Wichtiges mitzuteilen hätte.

„Meine Absicht war es gewesen, liebe Irma, Dir erst nach unserer Rückkehr eine nähere Erklärung meines heutigen Benehmens zu geben,“ sagte er, indem er zärtlich beide Hände der mit ängstlicher Spannung ihn Betrachtenden erfaßte. „Indessen bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß es besser ist, wenn ich Dich sofort über alles aufkläre, schon deshalb, weil ich es nicht länger ansehen kann, daß Du eine solche scheue Angst vor mir empfindest.“

„O gewiß, ich habe keine Angst vor Ihnen,“ beteuerte Irma, die bei dieser kleinen Unwahrheit lebhaft errötete, doch Neubert schüttelte verneinend mit dem Kopfe und fuhr in ernstem Tone fort:

„Leugne es nicht, Kind, was ich soeben wiederum mit meinen Augen gesehen habe, die trotz ihres Alters noch immer gut und scharf sind. Du fürchtest Dich ein wenig vor mir, und im Grunde genommen, ist Dir dies auch nicht zu verdenken, obwohl ich schon durch meine Jahre gegen Befürchtungen von Deiner Seite geschützt sein sollte. Ich muß Dir gestehen, Kind, daß ich vom ersten Augenblicke an, da ich Dich gesehen hatte, eine ganz merkwürdige Sympathie für Dich empfand. Zuerst war mir diese Sympathie für einen mir ganz fremden Menschen lästig und unangenehm, und ich suchte daher, wie Du Dich wohl noch erinnern wirst, durch ein recht schroffes Benehmen Dich und damit auch die lästigen Sympathien für eine Person von mir abzuschütteln. Aber das ließ sich leider oder vielmehr gottlob nicht so leicht bewerkstelligen. Immer wieder mußte ich an Dein Gesicht zurückdenken; als ich Dich das zweite Mal auf der Villa traf, da hatte ich Dich beim Weggehen förmlich lieb gewonnen, und bereits diesen Morgen dachte ich darüber nach, wie ich es am besten anfangen könnte, um Dich für immer an mich zu fesseln.“

„Still Kind, unterbrich mich nicht, denn was ich Dir noch zu sagen habe, wird Dich über, raschen, aber es braucht Dir keine Furcht ein,

